

# Beim Pakt mit dem Teufel hautnah dabei

Landschaftstheater Ballenberg: Die wechselvolle Geschichte um den Köhler Melk begeistert mitsamt der erwanderten Kulisse.

Romano Cuonz

Dass er mit seinem Märchen «Das kalte Herz» dereinst im Schweizer in Ballenberg zu Gast sein würde, hätte der schwäbische Dichter Wilhelm Hauff (1802 bis 1827) wohl kaum gedacht. Doch seine romantische, oft verfilmte Erzählung ist es, die Autor und Regisseur Ueli Blum zum Stück «Brandboden – oder wie Melk die Kohle aus dem Feuer holt» animiert hat.

In Blums farbig-freier Adaption wird der Kohlenmunk-Peter zum Brandboden Melk. Und Hauffs teuflischer Holländermichel sorgt beim Publikum als garstiger Bannhölzler für Gänsehaut. Der Hüne Martin Bolliger leiht ihm eine Stimme, die einem durch Mark und Bein geht. Die Mär wird in die Schweiz verlegt, wo an einigen Orten noch heute Holzkohle hergestellt wird.

## Das Publikum wandert von Spielort zu Spielort

Merkmal ist: Ueli Blum kehrt mit seiner Inszenierung zurück zum Ursprung des Landschaftstheater Ballenberg. Tut, was vor 30 Jahren Louis Näf und Heinz Stalder mit Gottfried Kellers «Romeo und Julia auf dem Dorfe» erfolgreich taten: Er lässt das Publikum von einem Spielort zum andern wandern.

Bespielt drei verschiedene Häuser und Landschaftskulissen. Gutes Schuhwerk und weterfeste Kleider sind unerlässlich. Doch wer die Mühe auf sich nimmt, ist hautnah dabei. Taucht ein in eine sagenhafte Welt. Waldbäume mit Holzmasken werden zu gespenstischen Gestalten, und die lebendige Natur spielt unentwegt mit. Samt ihren mannigfaltigen Düften und Vogelstimmen. Für zusätzliche, bisweilen frappante, bisweilen auch betörende Effekte sorgt der Obwaldner Adrian Hossli. Greift da und dort, wenn



Viel Drama, doch am Ende werden sie sich alle versöhnen: Lisbeth (Pia Abplanalp), der alte Melk (Markus Omlin) und dessen Mutter (Margret Hostettler).  
Bild: Markus Flück / PD

nötig auch mit Feuer und Rauch, ins natürlich vorhandene Bühnenbild ein. Fantasiereich. Kreativ. Und die Bilder werden vom Luzerner Musiker Adi Blum lautmalend vertont.

Erzählt wird die Geschichte eines Köhlers. Erste Kulisse: die alte Sarner Spiel- und Tanzhalle. Melk, der Köhlerjunge (vom Profischauspieler Antonio Ramon Luque temperamentvoll dargestellt) ist ein Verlierer. Wird zum Spielball des reichen Pfinders. Nach einer wunderschön kuriosen Szene, wo ihn seine Mutter im Zuber badet, rennt er in den Wald. Dort wimmelt es von geisterhaften We-

## Mit seinem verbleibenden dritten Wunsch überlistet Melk den Bannhölzler.

sen. «Fenggen» – Sagengestalten der Alpenwelt – gewähren Melk drei Wünsche. Mit zweien begehrt er, der reichste Mann und der beste Tänzer zu werden.

### Geld und Liebe wird verspielt

Im zweiten Akt – nun vor hahlichen Häusern aus dem östlichen Mittelland – ist Melk ein städtisch erfolgreicher Sägerei-Unternehmer. Luca Michel gibt temperamentvoll wieder, wie Melk an der Chilbi im Übermut sein ganzes Geld verspielt. Ja, sogar die Liebe zu Lisbeth, welche Astrid Stähli in diesen Szenen besonders liebenswert darstellt. Dass

Melk Hilfe ausgerechnet beim teuflischen Bannhölzler sucht, wird ihm zum Verhängnis. Sein Herz versteinert.

Nun erfolgt ein grosser Zeitsprung. Die Marketenderin, die das Publikum auf seiner Wanderung unterhaltsam begleitet, führt es zum Kohlenmeiler auf dem Brandboden. Der gealterte Melk (glaubwürdig: Markus Omlin) nennt sich jetzt Herr von Grafenried und ist ein erfolgreicher Unternehmer. Nur sein Herz ist noch immer versteinert. Doch alles wird gut! Mit seinem noch verbleibenden dritten Wunsch überlistet Melk den Bannhölzler. Nach viel Knall und

Feuer kommt es zum berührenden Happy End. Melk versöhnt sich mit seiner Mutter (bewegend: Margret Hostettler). Und die wiedergewonnene Jugendliebe (einfühlsam: Pia Abplanalp) schliesst ihn in die Arme.

### Dreifache Regie feilte an jedem Detail

Das Wandertheater «Brandboden» erforderte einen riesigen Aufwand. Dies mit von Akt zu Akt neu besetzten Rollen und sorgsam hergerichteten «Tatornen». An jedem Theaterabend begeben sich drei Gruppen von 150 Personen auf die Spuren des Köhlers Melk. Ein Unikum ist: Für jeden Akt zeichnet eine eigene Regie verantwortlich. Neben Ueli Blum sind es Franziska Senn und Buschi Luginbühl.

Dies zahlt sich aus. Die drei feilen mit ihren jeweiligen Teams an jedem noch so kleinen Detail. Da stimmt alles: der komplizierte Ablauf. Das ständig neue Licht, die Effekte, der Ton oder die Choreografie von Mariana Coviello. Selbst Masken und Kostüme geraten, wie es sich auf dem Ballenberg wohl gehört, zu sorgsam angefertigten Kunsthandwerken. Über 30 Spielerinnen und Spieler, die meisten Laien, erstaunen mit gekanntem Spiel. Überzeugen mit ihrer Mimik und Gestik.

Der Obwaldner Christian Sidler (Geschäfts- und Produktionsleiter des Landschaftstheater) verleiht nach der Premiere am Mittwoch seiner Freude Ausdruck: «Unsere Gäste liessen sich in den Bann einer sagenhaften Welt ziehen.» Tatsächlich: Das Stück weiss den faszinierenden Schauplatz Ballenberg ideal zu nutzen.

### Wandertheater

«Brandboden oder wie Melk die Kohle aus dem Feuer holt». 17 Aufführungen bis 20. August. Infos: [www.landschaftstheaterballenberg.ch](http://www.landschaftstheaterballenberg.ch).

## Nomination bei Festival Locarno

**Film** Erfolg für einen Absolventen der Hochschule Luzern: Simon de Diesbach, Absolvent des Masters Film, hat es mit seinem Abschlussfilm «Limites» in die Auswahl für den Nachwuchspreis Pardi di domani des Locarno Film Festivals geschafft.

Zum Wald in der Gemeinde Chaney im Kanton Fribourg hatte Simon de Diesbach in seiner Kindheit eine spezielle Bindung. Inzwischen fahren dort Bagger auf, um eine Kiesgrube auszuheben. Das Projekt ist der Versuch des Filmemachers, den für ihn speziellen Ort zu retten, indem er ihn digitalisiert hat. Es handelt sich um einen 3D-Animationsfilm, in welchem Simon de Diesbach als animierte Figur durch den besagten Wald joggt und sich mit der Frage befasst, inwiefern eine solche Rettungsaktion überhaupt Sinn macht.

Das Filmfestival Locarno läuft vom 3. bis 13. August. (sig)

## Ganz unterschiedliche menschliche Gefühlslagen

Ausstellung von Eveline Rüttimann in der Galerie Müller.

**Luzern** Die in Buchrain lebende Grafikedesignerin Eveline Rüttimann zeigt in ihrer ersten Ausstellung Frauen und Männer in ganz unterschiedlichen Gefühlslagen. Durch ihre Posen, Handstellungen, Frisuren, gemusterten Kleider, ihren Schmuck oder ihre Accessoires sind die Figuren sehr individuell. Doch verbindet sie eine gewisse Zurückhaltung in der Offenlegung ihrer Befindlichkeit. Das passt zur heutigen Zeit, wo man sich zwar sehr gerne öffentlich zeigt, aber sich dennoch nicht wirklich in die Karten schauen lassen will.

Ein Teil der mit Kohlestift gezeichneten Bilder ist einzeln aufgehängt, viele von ihnen aber sind in einer ein mal zehn Meter langen Reihung zu sehen. Damit nehmen die Männer und Frauen auf unterschiedlichste Art in-

direkt Bezug zueinander. Diese Anordnung beeinflusst stark die Wahrnehmung in der Galerie. Es gibt die Gruppen wie «Die Unnahbaren», «Die Helfenden», «Die Überlegenden» und «Die Wunderlichen». Stilistisch auffällig sind nicht nur die Charakterisierungen etwa in den Gesichtern, denen eine gewisse markante Einheitlichkeit zukommt. Sondern etwa auch die Musterungen in den Kleidern, die sicher auch auf den grafischen Background der Künstlerin verweisen. (are)

«Die Wunderlichen»  
Noch bis 16. Juli in der Galerie Müller, Haldenstrasse 7, Luzern. [www.galeriemuellersch.ch](http://www.galeriemuellersch.ch). Spannende Einblicke gibt auch die Website der Künstlerin: [www.evelineruettimann.ch](http://www.evelineruettimann.ch)



«Die Überfliegerinnen» von Eveline Rüttimann.

Bild: PD

## AKS-Wagen im Herbst unterwegs

**Stiftung** Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) feiert ihr 25-Jahre-Jubiläum. Zu den Projekten gehört ein Karawagen, der ab September mit Angeboten zur Literaturvermittlung durch die Innerschweiz tourt. Einige richten sich an Kinder, andere an ein breites Publikum. Der bunte Wagen ist aus einem sieben Meter langen Bauwagen entstanden. An Bord hat er Geschichten und Bücher, bietet Raum für Formen des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks und für spielerische Aktivitäten. An folgenden Orten macht er Halt: Altdorf: Di, 6.9. bis Sa, 10.9. Sempach: Di, 13.9. bis Sa, 17.9. Sarnen: Di, 20.9. bis Sa, 24.9. Schwyz: Di, 27.9. bis Sa, 1.10. Schötz: Di, 18.10. bis So, 23.10. Stans: Di, 25.10. bis Sa, 29.10. Luzern: Mi, 2.11. bis Fr, 11.11. Alle Infos, auch zu den prominenten Gästen jeweils vor Ort: [www.karawagen.ch](http://www.karawagen.ch). (are)